

KARMA TO BURN

MOUNTAIN CZAR

Presstext (kurz)

Seit ihrem hochgelobten 1997er Debütalbum spiegeln sich in den Riff-getriebenen, heavy groovenden Instrumentalsongs von Karma To Burn nahezu die gesamte Ausdehnung der internationalen Rockhistorie wider. Man kennt das: Einen Song ohne Gesang zu komponieren erfordert besondere Konzentration auf den kontinuierlichen Fluss des Arrangements, denn bei Karma To Burn gibt es nun einmal keinen Sänger, der vermeintlich schwache Passagen kaschieren könnte. Dementsprechend wirken ihre Stücke wie Achterbahnen, in denen es rauf und runter geht und die Spannung permanent erhalten bleibt. Der Titel ihrer aktuellen Scheibe lautet *Mountain Czar* und versteht sich als augenzwinkernder Querverweis auf die stilistische Zuordnung der Band. Denn anfangs wurde die Musik des amerikanischen Trios als Stoner Rock bezeichnet, obwohl keiner der Musiker Marihuana raucht. Anschließend nannte man ihren Stil Desert Rock, dabei kommen Karma To Burn gar nicht aus der Wüste, sondern aus West Virginia, einem Staat, der den Beinamen 'The Mountain State' trägt. „Was also lag näher als nach einem Begriff zu suchen, der wirklich zu uns passt?“ schmunzelt Gitarrist William Mecum.

Biographie/ Infotext:

Um einem bislang Unbedarften das Besondere des amerikanischen Rock-Trios Karma To Burn zu erklären, muss man zunächst einige der gängigen Gesetzmäßigkeiten dieser Musik außer Acht lassen und mit der offensichtlichsten Tugend der Gruppe beginnen: Ihre Riff-getriebenen, heavy groovenden Instrumentalsongs vereinen in sich die nahezu gesamte Ausdehnung der Rockhistorie, von den späten Sechzigern mit ihrer euphorischen Aufbruchsstimmung bis zur aktuell stattfindenden Rückbesinnung auf handgemachte, organische Musik, die den generell zunehmenden kalten Digital sounds ihre glühende Lebendigkeit entgegensetzt. Außerdem: Auch ohne jeglichen Gesang fesselt sie den Zuhörer von der ersten bis zur letzten Note. „Einen Song ohne Gesang zu komponieren erfordert eine ganz besondere Konzentration auf den kontinuierlichen Fluss des Arrangements, denn es gibt bei uns nun einmal keinen Sänger, der vermeintlich schwache Passagen kaschieren könnte“, erläutert Gitarrist William Mecum, der zusammen mit Evan Devine (Schlagzeug) und Neuzugang Eric von Clutter (Bass) die aktuelle Besetzung bildet. „Ein Instrumental song muss wie eine Achterbahn sein, in der es permanent rauf und runter geht, damit Spannung und Dynamik aufrechterhalten bleiben. Und er muss in jeder Sekunde lückenlos überzeugen können.“ Am 26. Februar 2016 erscheint über Rodeostar/SPV die neue EP *Mountain Czar* und erfüllt genau diese Kriterien. Die Fans dürfen sich also schon jetzt auf fünf neue Stücke und die unmittelbar nach ihrer Veröffentlichung anschließende Tournee freuen.

Denn in den Konzerten wird das neue Material dann erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. *Mountain Czar* besitzt einerseits die gleiche künstlerische DNA wie alle bisherigen Scheiben der Band seit ihrem 1997er Debüt, andererseits aber auch ein paar handfeste Überraschungen. Wie gewohnt tragen vier der fünf Songs bloße Nummern anstelle üblicher Songtiteln, in diesem Fall 'Sixty', 'Sixty One', 'Sixty Two' und 'Sixty Three'. Diese Form der Bezeichnung gehört ebenso zur typischen Vorgehensweise von Karma To Burn wie das Festhalten an etablierten Sounds und Strukturen. „Natürlich wollen wir unsere Musik ständig interessanter gestalten, allerdings im Rahmen unserer eigenen Geschichte und immer nur soweit, dass es die Fans nicht verwirrt“, sagt Mecum. Zu den außergewöhnlichen Momenten auf *Mountain Czar* gehört der Track 'Sixty Three', den die Band als „Heavy Rocksong mit einer Mischung

aus Western-Style und Surf-Rock-Feeling der 1950er“ bezeichnet. Außerdem gibt es zwischendrin noch 'Uccidendo Un Sogno', eine Covernummer mit weiblichem (!) Gesang (!!) und italienischem (!!!) Text. Zur Aufklärung: Karma To Burn haben sich 'Runnin Down A Dream' von Tom Petty & The Heartbreakers vorgenommen und es von der italienischen Sängerin Stefanie Savy in deren Muttersprache einsingen lassen. Außerdem ist am Ende des Songs ein Solo des Sons Of Morpheus-Gitarristen Manuel Bissing zu hören.

Einer kurzen Erklärung bedarf es auch hinsichtlich des Albumtitels. Denn *Mountain Czar*, also – frei übersetzt – Herrscher der Berge, ist ein Querverweis auf die (zukünftige) stilistische Zuordnung der Band. „Es ist lustig: Früher wurde unsere Musik als Stoner Rock bezeichnet, dabei raucht keiner von uns Marihuana. Dann nannte man unseren Stil plötzlich Desert Rock, aber wir kommen gar nicht aus der Wüste, sondern aus West Virginia, einem Staat, der den Beinamen 'The Mountain State' trägt“, schmunzelt Mecum. „Was also lag näher als nach einem Begriff zu suchen, der wirklich zu uns passt? Daher der Titel *Mountain Czar*, in der Hoffnung, dass man unsere Musik zukünftig als Mountain Rock bezeichnet.“

Die Zeichen bei Karma To Burn stehen – inklusive der bereits bestätigten Tour im Frühjahr 2016 – wieder auf Sturm. Von Ermüdungserscheinungen also keine Spur. „Vor über 20 Jahren hat man mir erzählt, dass eine reine Instrumentalband langfristig niemals funktionieren wird“, grinst William Mecum. „Aber Karma To Burn sind wie ein Boxer, mit großem Herz, unglaublichem Stehvermögen und der Fähigkeit, immer wieder aufzustehen.“ Wie gut, denn in diesem Fall soll ja sogar ein Berg erklommen werden.

TRACKS

Sixty Two * Sixty One * Sixty * Uccidendo Un Sogno * Sixty Three

DISCOGRAPHIE

KARMA TO BURN (1997)

WILD WONDERFUL PURGATORY (1999)

ALMOST HEATHEN (2001)

APPALACHIAN INCANTATION (2010)

V (2011)

ARCH STANTON (2014)

neu: MOUNTAIN CZAR (EP, VÖ: 26. Februar 2016)

KONTAKT

Rodeostar

Thorsten Harm

Tel: +49-40-41005550

thorsten@rodeostar.de